

AnNet – Ein partizipatives Forschungsprojekt mit und für Familien von Suchtkranken (Jan.2016)

Wie geht es Angehörigen von Menschen mit problematischem Konsum von Alkohol oder illegalen Drogen in Deutschland? In welche Unterstützungsnetzwerke sind Angehörige eingebunden und welche Themen und Probleme sind im Alltag für PartnerInnen, Eltern und (erwachsene) Kinder wichtig?

Diese und andere Fragen möchte das vom BMG geförderte Forschungsprojekt AnNet – Angehörigennetzwerk der Universität Hildesheim in Zusammenarbeit mit Angehörigen aus ganz Deutschland beantworten. Dazu bietet das AnNet Team in Kooperation mit der Selbsthilfegruppe Al-Anon Peine, dem Therapieverbund Ludwigsmühle, dem SOS Mütterzentrum Salzgitter und dem Jobcenter Peine von Herbst 2015 bis Herbst 2017 Erfahrungsgruppen für Angehörige in vier deutschen Städten an. Herzstück der Angehörigengruppen bilden die Erfahrungen, Fragen und Probleme der GruppenteilnehmerInnen, welche in der Zusammenarbeit mit den Angehörigen als „Mitforschende“ selbst zum „Forschungsgegenstand“ werden. Im gemeinsamen Forschungsprozess mit den Angehörigen sollen nicht nur Antworten und Lösungen gefunden, sondern diese auch in einem Arbeitsbuch von Angehörigen für Angehörige zusammengefasst werden, welches im Internet frei verfügbar sein wird.

Projektbegleitend werden mit jeder AnNet Gruppe Fragebögen und Interviews zu den Belastungen und Unterstützungsnetzwerken Angehöriger und betroffener Familien erhoben.

Unter dem Link <https://ww3.unipark.de/uc/annet/> können zudem Angehörige aus ganz Deutschland an einer Online-Befragung zu den Belastungen Angehöriger teilnehmen und so einen wertvollen Beitrag zum besseren Verständnis ihrer Lebenssituation leisten.

AnNet Angehörigennetzwerk

www.uni-hildesheim.de/annet

Ansprechpartnerin: Marion Schnute (schnute@uni-hildesheim.de)